

«Ernesta» ist die Schönste

Beim Steger Bremimarkt wurden 194 Tiere aufgeführt

Im Maiensäss Steg im Saminatal fand am vergangenen Samstag die erste der drei liechtensteinischen Viehschauen statt. Dabei wurde die Kuh «Ernesta» aus dem Stall von Joachim Beck nicht nur als Kuh mit dem schönsten Euter ausgezeichnet, sondern obendrein auch noch als schönstes Tier der Viehschau 2002.

Klaus Schädler

Im Laufe des Morgens hob sich der über dem Saminatal liegende Nebel und machte teilweise gar der Sonne Platz. Es kam in der Folge zu einer

prächtigen Viehschau, an welcher die Triesenberger Bauern und die zahlreichen Zuschauer viel Freude hatten. Nachdem die 194 Kühe und Rinder von den 6 Experten beurteilt waren und an den Latten in der Bewertungsreihenfolge standen, wurden die schönsten Tiere im Ring vorgeführt. Carl Brandenberger, Tierzuchtlehrer im Plantahof, kommentierte dabei die Vorführung und machte die interessierten Bauern und Zuschauer auf die Bewertungskriterien und die Zuchtziele aufmerksam.

Die erfolgreichsten Züchter

Leo Gassner, Joachim Beck, Herbert Beck und Beat Schädler waren beim Bremimarkt 2002 die erfolgreichsten



Die schönsten Tiere wurden im Ring präsentiert und kommentiert.

(Bilder: Klaus Schädler)



Züchter Joachim Beck und Toni Sele mit der erfolgreichen Kuh «Ernesta».

Züchter und stellten Abteilungssiegerinnen. Während Leo Gassner 13 Tiere in die ersten drei brachte, sieben davon als Sieger, schaffte Joachim Beck zehn Plätze unter den ersten drei, viermal davon auf Platz eins. Die Kuh «Ernesta», ebenfalls aus dem Stall von Joachim Beck, wurde zudem als schönste Kuh und als Kuh mit dem schönsten Euter ausgezeichnet. 11 Platzierungen unter den ersten drei

eroberte Herbert Beck, dreimal davon standen seine Tiere an erster Stelle. Beat Schädler schaffte mit vier Tieren Platzierungen unter die ersten drei, einmal eroberte er gar Platz eins. Auch Tiere von Josef Sele, Rainer Gassner, Josef Bühler, Stefan Arpagaus, Norman Bühler und Lina Schädler klassierten sich unter den besten drei und wurden im Ring gezeigt.

Kuhkalb, Schaf, Ferkel, Ziege

Ein Festzelt mit guten Verpflegungsmöglichkeiten, die musikalische Umrahmung mit Livemusik und eine Tombola mit attraktiven Preisen waren der Rahmen für die attraktive Steger-Viehschau 2002. Zu gewinnen gab es bei der Tombola unter anderem Preise wie ein Kuhkalb, ein Schaf, ein Ferkel, eine Ziege, Hasen, Hennen, Guggel bis hin zum Sückachäs.

Naherholungsgebiet für viele

Traditionelle Riedbegehung in Mauren mit zahlreichen Einwohnerinnen und Einwohnern

In Mauren fand gestern die traditionelle Riedbegehung statt. Das schlechte Wetter war für zahlreiche Einwohnerinnen und Einwohner kein Hindernis an der Veranstaltung teilzunehmen.

Diese wurden nach dem Apéro mit kleinem Imbiss von der Gemeinderätin und Vorsitzenden der Natur- und Umweltschutzkommission begrüßt. Bevor der «Marsch» vom Vogelparadies in Richtung Sportpark begann, hielten Hanno Meier und Georg Willi je ein Kurzreferat, passend zur Thematik. Auch während der kleinen Wanderung informierten sie immer wieder über Pflanzen und Tiere der erhaltenen Riedlandschaft.

Die teilnehmenden Kinder und Erwachsenen konnten so viele interessante Dinge in Erfahrung bringen und nebenbei noch frische Luft tanken. Neben einigen Gemeinderäten nahm auch Vorsteher Johannes Kaiser an dem Anlass teil. Wieder am Ziel angekommen stand das gemütliche Beisammensein in der «Birka» im Vordergrund. Die Gemeinde offerierte Speis und Trank für alle.



Diavortrag: Leben und Werk Klees

Im Rahmen eines Dia-Vortrages wird Dagmar Streckel am Dienstag, 24. September um 20.15 Uhr im Haus Stein-Egerta in Schaan, Leben und Werk des Maler-Poeten vorstellen. Paul Klee wurde am 18. Dezember 1879 in Münchenbuchsee bei Bern geboren. 1898 - 1901 lernte Klee u.a. bei Franz von Stuck in München, wo er später Alfred Kubin kennenlernte und mit Wassily Kandinsky, Franz Marc und August Macke (Der Blaue Reiter) befreundet war. 1914 reiste er mit Macke und Moilliet nach Tunis und Kalruan. Klee, der Maler-Poet, beherrschte ganz die Jahre bis zum Ersten Weltkrieg. Von 1921 - 1930 war er als Lehrer am Bauhaus in Weimar und Dessau tätig. Die Bauhaus-Zeit führte zu umfassendem Formdenken und dessen Systematisierung. Von 1930 - 1933 war Paul Klee Professor für Malerei an der Kunstakademie in Düsseldorf. Er kehrte 1933 nach Bern in die Schweiz zurück. Im Berner Spätwerk hat er Ironie und Romantik ganz hinter sich gelassen. Die Referentin ist Kunsthistorikerin und lebt in Liechtenstein. Veranstaltet von der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, ohne Voranmeldung, Abendkasse.

LESERBRIEFE

Fremdenhass in Liechtenstein?

Liebe Sandy M., lassen Sie sich nicht entmutigen durch die Beleidigungen einer äusserst intoleranten Person, die wahrscheinlich noch nicht viel in der Welt herumgekommen ist und nicht weiss, wie man sich anderen Menschen gegenüber benimmt. Auch hier leben Bürger, die tolerant mit Menschen anderer Hautfarbe und Mentalität umgehen können. Wo kommen wir denn hin, wenn man sich solche Unverschämtheiten gefallen lassen muss. Vielleicht schauen wir auch noch tatenlos zu, wenn ein unbescholtener Mitbürger öffentlich verprügelt wird, nur, weil wir etwas Anstössiges

an seinem Äusseren finden. Ich dachte immer, die Zeiten des Fremdenhasses sind vorbei. Als ich Mitte der 60iger Jahre hierher kam, hatte ich es als Deutsche auch nicht sehr leicht.
Margret Feger, Nendeln

Ein beunruhigender Gedanke ...

Eine kleine Frage zum Vorfall in einem Geschäft am letzten Mittwoch in Schaan: Könnte es sein, dass der öffentliche Belfall, den Haider in unserem Land bekommen hat, Menschen mit rassistischem Gedankengut dazu ermutigt, ebenfalls öffentlich und notfalls auch handgreiflich ihre menschenverachtende Haltung kund zu tun?
Karin und Werner Büchel, Landstr. 314, Ruggell

Bedenklicher Vorfall in Schaan

In «Sandy M.» erkannte ich eine liebe Bekannte - eine fröhliche, intelligente und weltoffene Frau, die schon in mehreren Weltmetropolen gelebt hat. Ich erinnere mich, dass sie als neu Zugezogene in dieser Gegend erzählte, dass sie beim Einkauf im Waro-Center in Haag als Einzige immer ihre Tasche vorweisen musste (sie könnte ja etwas gestohlen haben, denn nur schwarze Menschen stehlen!) Ich war schon damals empört. Auch ich bin eine Ausländerin, aber als Europäerin in eine weisse Haut hineingeboren. Was für ein Glück! Auch diese Frau X ist, wenn sie über die Grenze geht, eine Ausländerin, sicher kein «Pack», aber auch keine Weltbürgerin. Eigentlich

erübrigt sich bei einer solchen Primitivität jeder Kommentar, aber ich bedaure diesen Vorfall für Sandy's liebe Familie. Nur diese Frau X tut mir noch mehr leid.
Karen Bolomey-Jönsson, Schaan

Raumplanungsgesetz: TV-Diskussion

Im Liechtensteiner Volksblatt vom 21.9.2002 hiess es auf der Titelseite: «Mehrheitlich Befürwortung aus dem Publikum ...» Ich habe den «Ansturm» des «Publikums» zwischen 16.30 und

17 Uhr mit meinen eigenen Augen gesehen: Das so genannte «Publikum» konnte ich «an einer Hand» zählen! Ist so ein Publikum für all die Bürgerinnen und Bürger dieses Landes repräsentativ genug, um davon eine «mehrheitliche Befürwortung» abzuleiten? Ist das so genannte «Publikum» vielleicht der Grund, weshalb in den beiden Landeszeitungen nur die «Hauptdiskutanten» (Zitat Liechtenst. Volksblatt), nicht aber auch das «Publikum» gezeitet worden ist? Warum dürfen die Leser/-innen nicht die Wahrheit erfahren?
Hermann Matt, Schaan

in good company

